

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

# Ein Erinnerungsblatt an St. Wolfgang.

Zum 900. Gedächtnistage seines Todes.

Von P. Petrus Martyr Haberleitner O. S. Fr



Wenn die Welt ihre großen Männer verherrlicht, Männer, die oft für kleinliche, zeitliche Angelegenheiten des Gemeinwohles gearbeitet, wenn sie selbst die Erinnerung an solche

Männer begeht, die durch ihr Wirken der Sittung mehr geschadet als genützt haben, dann darf man es dem Katholiken nicht verargen, daß er sich für solche Erinnerungsfestlichkeiten nicht begeistern kann. Und wie viel wird gearbeitet, wie viel gesprochen und geschrieben, um die Erinnerungsfeierstunden, die solchen Männern gewidmet werden, recht großartig zu gestalten! Im Vergleich damit ist nur wenig, was da geschieht für die Verbreitung des Ruhmes jener ehrwürdigen Männer, die der Allmächtige selbst während ihres Lebens durch ihre Wunderthaten geehrt, deren Verehrung er aufrecht erhalten und gesichert wissen wollte durch neue fortwährende Wunder. Die Kirche, klaren Blickes den Willen des Herrn erkennend, hat sie darum den einzelnen als ehrwürdige Beispiele, den Völkern als mächtige Schützer, der leidenden Menschheit als liebende Helfer hingestellt. Damit aber nicht auch uns Bewohner des schönen Landes Oberösterreich, das so vielen Heiligen soviel des Guten verdankt, irgend ein Vorwurf des Undankes treffe, seien diese Zeilen der Erinnerung an einen Heiligen geweiht, an welchem seit 900 Jahren schon das Volk unseres Landes mit kindlicher Liebe hängt.

Ganz ist die Erinnerung an den hl. Wolfgang aus den Herzen der Bewohner Oberösterreichs nie geschwunden, auch nicht in den traurigen Zeiten, wo die Protestanten in voreiligem Siegesjubel durch ihre falsche Lehre den letzten Rest des Katholicismus verdrängt zu haben glaubten, selbst nicht in den unseligen Jahrzehnten,

die der Verwüstung der Todesstätte dieses Heiligen folgten; mit Freude aber muß es jedes katholische Herz erfüllen, wenn es hinschaut auf die Stätte, wo dieser Heilige starb, und sieht, daß jetzt wieder Mönche an seinem Grabe die Ehrenwache halten und das Volk ihn zu verehren, oft von weiter Ferne herbeieilt. Was hat doch den hl. Wolfgang dem katholischen Volke von Oberösterreich so lieb gemacht? Er war doch niemals sein Bischof, wie ein seliger Altmann. Er war auch kein Sprosse eines oberösterreichischen Geschlechtes, wie der hl. Adalbero. Und manche Heilige sind durch unser Land gewandert und haben unsere heimatische Scholle geheiligt, mancher Selige und Heilige hat sich längere Zeit in unserem Lande aufgehalten und dennoch sind einige unter ihnen, von welchen das Volk keine nähere Kenntnis hat. Wir müssen es wohl für das geheimnisvolle Wehen gegenseitiger Liebe halten, wenn wir uns den Lebenslauf des hl. Wolfgang vor Augen halten und bemerken, wie mächtig es ihn in unser heimatliches Land zog, wie so manche Jahre er, sich und andere heiligend, hier aufhielt, wie er durch Gottes Fügung an einer heiligen Stätte desselben seine reine Seele in die Hände des Schöpfers zurückgab und ein Theil seines heiligen Leibes gleichsam als Unterpand seiner Liebe an jenem geweihten Orte aufbewahrt wurde, andererseits aber unsere Voreltern mit kindlicher Liebe jene Orte besuchten, wo er sich aufgehalten und wo er gestorben. So ist es.

Unserer Väter und unsere Liebe zu diesem Heiligen knüpft sich an sein Leben, wurde durch seinen Tod für immer gestärkt, und kein Sturm der Zeit hat sie zerstören können.

Im Jahre 972 unternahm Wolfgang eine Missionsreise nach Pannonien, dem heutigen Ungarn, und diese Reise führte ihn durch unser Land hin und zurück. Diese Arbeiten an der Bekehrung der Magyaren waren aber, wenn sie auch von geringem Erfolge begleitet gewesen, eine Wohlthat für unser Land, das dieses wilde Volk so oft durch seine Raubzüge schwer heimgesucht hatte. Aber der hl. Wolfgang hatte als Bischof von Regensburg Besitzungen innerhalb der heutigen Grenzen unseres Landes und so versteht es sich von selbst, daß er hie und da in denselben seinen Aufenthalt nahm. Es ist geschichtlich nachweisbar, daß das Bisthum Regensburg mehrere Besitzungen in unserem Lande hatte und daß ihm schon seit der Regierung des Bischofs Baturich (817—848) das Kloster Mondsee gehörte, dem der hl. Wolfgang sehr viel Aufmerksamkeit schenkte und